

- alle das Scheinarbeitsverhältnis betreffenden wesentlichen Probleme noch nicht vollständig erkannt, erfaßt und bis zu Ende durchdacht werden;
- bewährte Legendierungen übernommen werden, ohne genügend die konkreten örtlichen und zeitlichen Bedingungen zu berücksichtigen, unter denen sie jetzt Anwendung finden; ¹⁾
- bestimmte Versäumnisse zugelassen werden, die eine permanente Gefährdung der Konspiration der Führungs-IM darstellen. So z. B. bestehen einzelne Scheinarbeitsverhältnisse nur fiktiv oder ohne ausreichende Abdeckung;
- das Wunschenken noch nicht gänzlich überwunden ist. Es drückt sich vor allem darin aus, daß bei schwachen Stellen vorausgesetzt wird, daß keine Dekonspiration eintritt.

Diese Schwächen widerspiegeln sich auch in den Antworten der von uns schriftlich befragten Führungs-IM. Auf die Frage, ob ihre Legendierung für längere Zeit den Anforderungen gerecht wird, entschieden sich kaum die Hälfte (etwa 45 %) für unbedingt, voll und ganz. Ca. 27 %, also über ein Viertel, schätzten ein, daß ihre Legendierung keinesfalls oder nur zu einem Teil den Erfordernissen entspricht.

Die genannten Mängel führen im Ergebnis zur Instabilität der Scheinarbeitsverhältnisse, damit zur Gefährdung der Konspiration sowie der Arbeitsfähigkeit der Führungs-IM und letztlich zur Einschränkung ihrer operativen Wirksamkeit.

1) Selbstverständlich kann die "Grundidee einer erfolgreichen Legende auch in einem anderen Fall anwendbar sein. Sie muß jedoch der konkreten Situation angepaßt und ihr weitestgehend gerecht werden."

Diese Feststellung in der Vorlesung: "Die Stellung der operativen Legende in der politisch-operativen Arbeit und die Voraussetzungen ihrer Anwendung bei der Lösung vielfältiger politisch-operativer Aufgaben", Seite 17, trifft voll und ganz auch für die Legendierung der Scheinarbeitsverhältnisse von Führungs-IM zu.